

## Wir gratulieren

### Nicolas Jaquet zum Achtzigsten

GAW. Wenn von Nicolas Jaquet als dem grand old man der Basler Rheinschiffahrt die Rede ist, dann trifft wohl das «grand» in vollem Ausmass, das «old» aber nur im Blick auf sein Geburtsdatum, den letzten Märztag des Jahres 1898, zu; denn mit seinem Temperament, seiner Vitalität und seiner geistigen Spannkraft verleugnet er den Achtziger in jeder Hinsicht.

Nicolas Jaquet ist wohl einer der letzten aus jener Generation scharf profilierter Persönlichkeiten, die sich gleichzeitig in hervorragender Weise in den Bereichen der Wirtschaft, der Politik und des Militärs betätigten. In erster Linie galt seine Lebensleistung der Rheinschiffahrt, in welcher er während eines runden halben Jahrhunderts das Arbeitsfeld fand, das seiner dynamischen Tatkraft ausgezeichnet entsprach. 1922 hatte Professor Paul Speiser den jungen Doktor der Nationalökonomie für die drei Jahre zuvor gegründete Schweizerische Schleppschiffahrtsgenossenschaft, die spätere Schweizerische Reederei AG, gewonnen, in der er schon 1925 zum Direktor aufstieg. Mit seinem Weitblick, seinem Elan und seinem Wagemut begründete er die Entwicklung des damals noch bescheidenen Unternehmens zur grössten schweizerischen Reederei mit modernen Silo- und Umschlagsanlagen und ihre angesehene Stellung in der internationalen Rheinschiffahrt. Nicolas Jaquet war es auch, der zu Beginn des Zweiten Weltkriegs zusammen mit Professor Robert Haab zum Schöpfer der Hochseeschiffahrt unter der Schweizerflagge wurde und damit einen entscheidenden Beitrag zur Versorgung unseres Landes mit wichtigen Gütern leistete. Ueber die eigene

Firma hinaus setzte er sich für die Zusammenarbeit unter den in der Basler Fahrt tätigen Reedereien ein, vor allem als Präsident der Basler Vereinigung für schweizerische Schifffahrt in den Jahren 1942—1969, die ihn bei seinem Rücktritt zum Ehrenpräsidenten erhob, und bis vor kurzem als Vorsitzender der Schweizerischen Rheinschiffahrtskonvention.

Die politische Karriere Nicolas Jaquets begann 1935, als er auf der bürgerlichen Dorfliste von Riehen in den Grossen Rat gewählt wurde, dem er bis 1953 angehörte. Seine Mitarbeit im kantonalen Parlament, das ihm 1936 nach der Einführung des Arbeitsrappens das Präsidium seiner Arbeitsbeschaffungskommission übertrug, galt neben den Anliegen seiner Wohngemeinde vor allem den zeitbedingten Verkehrsproblemen. 1943 zog er neben Albert Oeri als zweiter liberaler Vertreter von Basel-Stadt in den Nationalrat ein, wo der brillante Debatter während seiner sechzehn Jahren umspannenden Wirksamkeit als Fachmann in Verkehrs-, Wirtschafts- und Militärfragen grossen Einfluss gewann. Mit den stark beachteten Schriften «Panzerangriff und Panzerabwehr» (1951), «Gedanken über die schweizerische Landesverteidigung» (1955) und «Strategie des Ueberlebens» (1976) griff er auch publizistisch in die militärpolitische Diskussion ein.

Im Riehemer «Klösterli» an der Kirchstrasse, das ihm, ebenso wie die gegenüber gelegene «Landvogtei», seine glückliche Restauration verdankt, hat sich Nicolas Jaquet vor Jahren einen idealen Wohnsitz geschaffen. Dort hat er in jüngster Zeit interessante neue Aspekte zur ältesten Geschichte des Dorfes erarbeitet, in dem er als Sohn von Professor Alfred Jaquet, dem Gründer der «Charmille», aufgewachsen ist. Die guten Wünsche, die dem Jubilar zum morgigen Tag dargebracht werden, sind getragen von der zuversichtlichen Hoffnung, dass ihm noch manches frohe Jahr in seiner heutigen Frische beschieden sein werde.